



ÖVS/ÖGMP Frühjahrstagung, 19. Mai 2011, Salzburg



lebensministerium.at

KKW-Unfall Fukushima - Erfahrungen aus Behördensicht



Wolfgang Haider, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft, Abt. V/7 - Strahlenschutz



Verordnung über Interventionen bei radiologischen Notstandssituationen und bei dauerhaften Strahlenexpositionen

- Umsetzung des Titel IX („Interventionen“) der Strahlenschutz-Grundnormenrichtlinie 96/29/Euratom
- mit **27. Juni 2007** in Kraft getreten (BGBl. II Nr. 145/2007)

Umsetzung:

- Überarbeitung und Aktualisierung der **Notfallpläne** auf gesamtstaatlicher und Länderebene
- Österreich-spezifischer **Maßnahmenkatalog**
- Einrichtung des **Lagedarstellungssystems** für radiologische Notstandssituationen („Radiologische Lagedarstellung“)
- Webseite zur **Information der Öffentlichkeit** (und zur Vorbereitung auf eine radiologische Notstandssituation)

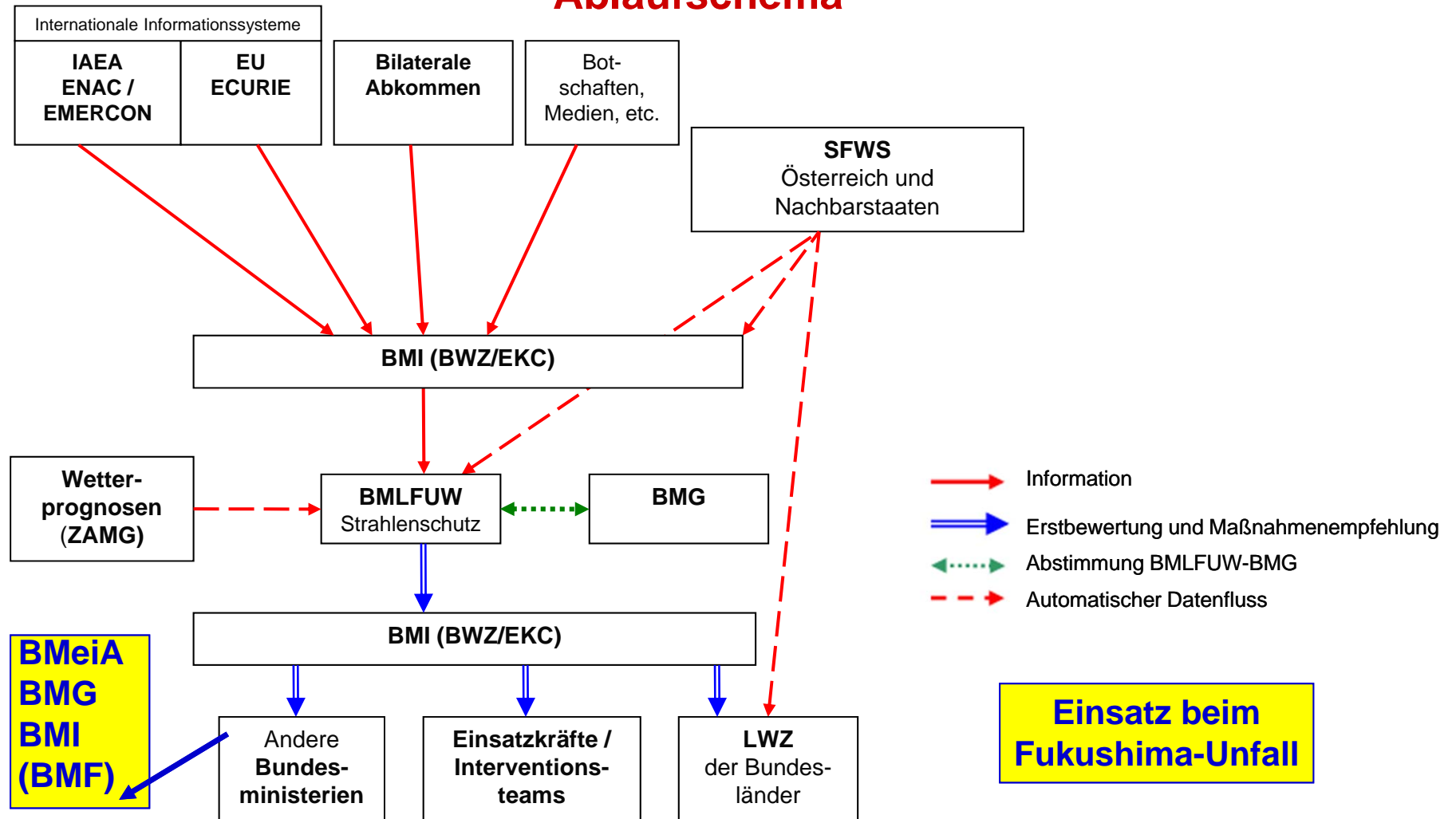


Nukleare oder radiologische Zwischenfälle im Ausland

- **Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) 1986**
Übereinkommen über frühzeitige Benachrichtigung und gegenseitige Hilfeleistung → **EMERCON / ENAC-System**
- **Europäische Union 1987**
EU-Ratsentscheidung über beschleunigten Informationsaustausch
→ **ECURIE / CODECS**
- **Bilaterale Nuklearinformationsabkommen mit Nachbarländern**
Meldung von Nuklearaufsichtsbehörde
- **Bilateraler Datenaustausch**
- **Medien**
- **Andere: z.B. Österreichische Botschaften**



Ablaufschema





Informationsbeschaffung / Erfahrungen

- Die Medien (international und national) haben Zeitvorsprung, Verifizierung fehlt aber
 - Über die internationalen Meldelinien (im Fall Fukushima im Wesentlichen via IAEA) werden Meldungen erst nach Verifizierung weitergegeben
 - Vorgabe der politischen Ebene im Ministerium: rasche und korrekte Information
 - weiterer Problemfaktor: mediale Vernetzung → neue Meldungen unmittelbar via Internet zugänglich und somit für die breite Bevölkerung einzusehen → obwohl Wahrheitsgehalt nicht bekannt, muss behördenseitig reagiert werden
 - Vor allem in den ersten Tagen nach dem Unfall erfolgten die wesentlichen Informationen von (japanischen) Nachrichtenagenturen – (verifizierte) IAEA-Meldungen viele Stunden verspätet
- Fazit aus BMLFUW-Sicht:
- Erfahrung bei Fukushima war, dass die im Internet über die Homepages japanischer Behörden verfügbaren Informationen sowie die Berichte der staatlichen japanischen Fernsehsender fast immer korrekt waren → Person mit japanischen Sprachkenntnissen vonnöten !



Interministerielle Abstimmungen / Erfahrungen

- hochrangig besetzte Lagebesprechungen und -akkordierungen im BMI (anfangs täglich, später in größeren Zeitabständen)
- intensiver Kontakt zwischen BMLFUW und BMG bei der Abstimmung der Lagebeurteilungen, Maßnahmenempfehlungen etc.
- intensive Kontakte auch zwischen BMLFUW und BMI bzw. BMeiA
- betreffend Überwachung von Lebens- und Futtermitteln Zusammenarbeit mit den Zollbehörden (BMF)

→ Fazit aus BMLFUW-Sicht:

- Abstimmungen zwischen den Ministerien haben nahezu reibungslos funktioniert
- von Vorteil sicher die persönlichen Kontakte aufgrund von Übungen, etc.



Von den Bundesbehörden ergriffene Maßnahmen (Japan)

- Aufforderung an die Österreicher in Japan, ihren Aufenthaltsort der Botschaft bekannt zu machen
- Auslandsösterreicher werden aufgefordert, den Anweisungen der japanischen Behörden Folge zu leisten sowie die betroffenen Gebiete zu verlassen
- partielle Reisewarnung für (den Nordosten von) Japan
- Kaliumiodid-Bevorratung für die Österreichische Botschaft bereits vor dem Erdbeben
- Temporäre Verlegung der Botschaft nach Osaka (BMI: Entsendung eines Teams zur Beratung der österreichischen Botschaft)
- Abschätzung der aktuellen radiologischen Situation in Tokio und Berechnung eines Worst-Case-Szenarios als Grundlage für die teilweise Rückverlegung der österreichischen Botschaft (gemeinsame Vorgehensweise Deutschland – Schweiz - Österreich)



Von den Bundesbehörden ergriffene Maßnahmen (Österreich)

- Aktivierung eines Call-Centers im BMI für Anfragen aus der Bevölkerung
- Intensivierung der Messtätigkeit (Umweltmessungen - Luft und Niederschlag) und darauf basierende Dosisabschätzungen
- Messungen von Lebensmitteln sowie von Futtermitteln (zuerst aufgrund der Empfehlung der EU, dann entsprechend der Verordnung Nr. 297/2011, gefolgt von Nr. 351/2011)



In Österreich NICHT ergriffene Maßnahmen

- Keine Empfehlung bezüglich Rückkehrern aus Japan
- Keine Messungen von Passagieren, Flugzeugen oder Gepäckstücken aus Japan
- Keine Messungen von Waren aus Japan

Grund:

- intensive Messtätigkeiten in Japan
- Kontrolltätigkeiten durch die Fluglinien
- Überprüfung von Schiffen und Fracht aus Japan in den Häfen der MS (auf Basis einer EU-Empfehlung)



Maßnahmenplanung und -empfehlung / Erfahrungen

- Abstimmung zwischen BMLFUW und BMG über zu setzende Maßnahmen weitgehend problemlos weil unbürokratisch (Vorteil der „örtlichen Nähe“)
- auch mit den übrigen involvierten Ressorts friktionsfreie Kontakte
- gute Zusammenarbeit auch auf der politischen Ebene
- AGES-Labors: rasche Einsatzfähigkeit durch bestehende Bereitschaftsdienstregelungen
- Problematisch für eine sinnvolle Maßnahmenplanung waren die in anderen Staaten (zB Deutschland) gesetzten Maßnahmen → Rechtfertigung gegenüber Medien und Politik, wenn ähnlich Maßnahmen in Ö nicht gesetzt
- aber: Maßnahmensetzung im Fall Fukushima eher einfach, wäre bei Betroffenheit von Ö sicher mühsamer → Aktualisierung Landesalarmpläne (in Arbeit), verstärktes „Stakeholder Involvement“, klarere Festlegungen im Strahlenschutzgesetz (§§ 37 und 38)



Information der Behörden via „Lagedarstellungssystem“

Zusätzlich zu den Informationsübermittlungen via BMI/EKC: erster Echteinsatz der „Radiologischen Lagedarstellung“ in einem Anlassfall

- hat technisch sehr gut funktioniert
- lt. Zugriffsstatistik gut genutzt (von etwa der Hälfte der Nutzer)
- Feedback der BehördenvertreterInnen dzt. noch ausständig

Benutzer Abteilung V/7 BMLFUW [BMLFUW Notfall]

Strahlen
schutz

Lagedarstellungssystem radiologische Notstan

Chronologie | Ereignisinformation | Lageinformation | Information Öffentlichkeit | Bereich für Bundesländer
Statusboard | Meteorologie | Entscheidungshilfesysteme | Messergebnisse

Für neuen Eintrag entsprechende Rubrik auswählen.

208 Einträge gefunden. Es wird Ergebnis 1 bis 25 angezeigt. [Erste/Vorherige] 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 [Nächste/Letzte]

Rubrik	Titel/Kurzbeschreibung	Quelle	Dateien	geändert am			
Lageinformation	Lageinformation 29.04.2011 12:00 MESZ	BMLFUW/IAEA	1	29.04.2011 12:30			
Lageinformation	Lageinformation 29.04.2011 12:00 MESZ (ungültig)	BMLFUW/IAEA	1	29.04.2011 12:28			
Lageinformation	Lageinformation 30.04.2011 12:00 MESZ (ungültig)	BMLFUW/IAEA	1	29.04.2011 12:24			
Ereignisinformation	IAEA/ENAC: Status 27.4.2011, 17:00 UTC	IAEA	1	28.04.2011 11:30			
Ereignisinformation	IAEA/ENAC: Status 26.4.2011, 17:00 UTC	IAEA	1	28.04.2011 11:29			
Lageinformation	Lageinformation 26.4.2011 11:00 MEZ	BMLFUW	1	26.04.2011 11:49			
Ereignisinformation	IAEA/ENAC: Status 25.4.2011, 19:13 UTC	IAEA	1	26.04.2011 11:48			
Ereignisinformation	IAEA/ENAC: Status 24.4.2011, 18:24 UTC	IAEA	1	26.04.2011 11:46			
Ereignisinformation	IAEA/ENAC: Status 23.4.2011, 17:00 UTC	IAEA	1	26.04.2011 11:45			

1 Ereignis gefunden.

Typ	Titel/Kurzbeschreibung
Ereignis	Störfall Fukushima Daiichi Erdbebenfolgen, Probleme mit der Kühlung, Notfallzustand

Export Optionen: CSV | Excel | PDF



Information der Öffentlichkeit

- Call-Center im BMI:
 - bereits am 12.März eingerichtet und etwa 5 Wochen in Betrieb
 - Fachinformationen und Briefings insbes. durch BMG und BMLFUW
 - mehr als 2.000 Anrufe
 - Häufigste Fragen: Schutzmaßnahmen in Ö (KI-Tabletten, Schutzräume); Reisen in asiatische Länder; Gefährdung durch Lebensmittel und andere Produkte aus Japan; Gefährlichkeit der „radioaktiven Wolke“ über Ö; Was wäre wenn Unfall in der Nähe von Ö; Warum zeigt Strahlenfrühwarnsystem nichts an
- Anfragebeantwortungen (mündlich, schriftlich) durch die involvierten Ministerien und andere fachlich kompetente Stellen
- Webseite des BMLFUW mit
 - Informationen über die Lage (anfangs 2x täglich, später in größeren Intervallen)
 - Messdaten aus Österreich (Luft, Niederschlag) inkl. Dosisabschätzung für Österreich
 - online-Daten aus dem Strahlenfrühwarnsystem
 - Informationen zur Notfallplanung in Österreich
- Webseiten anderer Ministerien



BMLFUW-Webseite zur Information der Öffentlichkeit

Home Copyright Bürgerservice Publikationen Daten & Zahlen Videos
 Sitemap Impressum Recht Fotoservice Links
 Hilfe Kontakt Kalender Adressen Geo-Info English

Niki Berlakovich Lebensministerium Dienststellen & Gesellschaften LAND-net FORST-net UMWELT-net WASSER-net LEBENS-MITTELnet

Rechtsvorschriften
 Strahlenschutzregister
 Strahlenfrühwarnsystem
 Umweltüberwachung
 Radon
 Radioaktiver Abfall
 Notfallplanung
 Bilaterale & internationale Zusammenarbeit

Weitere aktuelle Infos auf der Homepage des Lebensministeriums

Suchbegriff(e) Einträge/Seite 10

Eintrag 1 - 3 (Gesamt 3)

Strahlen
schutz

Foto: BMLFUW

Der Strahlenschutz im Lebensministerium
 Die StrahlenschutzexpertInnen des Lebensministeriums sind für den Schutz der österreichischen Bevölkerung vor den Auswirkungen der Erzeugung und der Erstellung und Aktualisierung gesunder Lebensbedingungen zuständig. Themen wie „Radon“ und „Radioaktiver Abfall“ bis hin zur Vorbereitung auf Notstandssituationen.

Lageinformation zur Reaktorkatastrophe in Japan
 Die Lageinformation des Lebensministeriums gibt einen Überblick über die aktuelle Situation in Japan. Diese Zusammenfassung der Situation im Folge des schweren Erdbebens in Japan im März 2011 und der darauffolgenden Notstandssituation um das Kernkraftwerk Fukushima 1 basiert primär auf den offiziellen Verlautbarungen der IAEA und der japanischen Behörden sowie - unter Hinweis darauf - auf Meldungen in japanischen und internationalen Medien. Da inzwischen die Situation im Unglücksgebiet relativ stationär ist, wird die Lageinformation bis auf weiteres in mehrwöchigen Intervallen aktualisiert. Der Übersichtlichkeit halber werden die Änderungen im Dokument gegenüber der Vorversion durch Unterstreichen hervorgehoben. Auswirkungen der Katastrophe auf die Gesundheit der Bevölkerung oder auf die Umwelt in Europa können mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Allerdings ist trotzdem inzwischen wie erwartet mit empfindlichen Geräten eine geringe Erhöhung der Radioaktivität in der Luft nachweisbar; Details enthält der folgende Artikel "Aktuelle Luftmesswerte in Österreich"

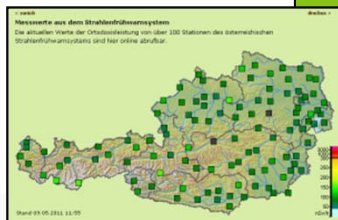
[Lageinformation Stand 2.5.2011 \(PDF 110,61 kB\)](#)
 02.05.2011, Lebensministerium V/7

Aktuelle Luftmesswerte aus Österreich
 Aufgrund der Freisetzungen im japanischen Kernkraftwerk Fukushima 1 kann in Österreich mit empfindlichen Geräten eine Erhöhung der Radioaktivität in der Luft gemessen werden. Die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, die das behördliche Labormessnetz für Radioaktivität betreibt, und die Seiberdorf Labor GmbH verfügen über Messgeräte, mit denen diese Aktivitäten bestimmt werden können. Die Ergebnisse dieser Messungen und von Berechnungen über die Auswirkungen, die auf dieser Basis erstellt werden können, werden in den untenstehenden Berichten dargestellt. Negative Auswirkungen der derzeitigen Situation auf die Gesundheit der Bevölkerung oder auf die Umwelt können ausgeschlossen werden.

[Messwerte Österreich - Stand 2.5.2011 \(PDF 122,03 kB\)](#)
[Dosis in Österreich - Stand 21.4.2011 \(PDF 103,32 kB\)](#)
 03.05.2011, Lebensministerium V/7

Messwerte aus dem österreichischen Strahlenschutzregister
 Das Lebensministerium betreibt ein österreichisches Strahlenschutzregister, das eine kontinuierliche Überwachung der ionisierenden Strahlung in Österreich ermöglicht. [Klicken Sie hier, um die aktuellen Messwerte abzurufen.](#)
 17.03.2010, Lebensministerium V/7

Messwerte aus dem Strahlenschutzregister
 Die aktuellen Werte der Ortsmessung von über 100 Stationen des österreichischen Strahlenschutzregisters sind hier online abrufbar.





Information der Öffentlichkeit - Erfahrungen

- Große Verunsicherung in der Bevölkerung aufgrund der tw. sehr unseriösen Berichterstattung durch die Medien
 - Anfragen aus der Bevölkerung fast ausschließlich durch Medienberichte bestimmt; den v.a. im Fernsehen auftretenden „Experten“ wird nahezu bedingungslos Glauben geschenkt
 - Informationsvermittlung durch Behördenvertreter schwierig, da negative Einstellung vieler Anfragenden zu Behörden („wird alles verheimlicht“, „Atomlobby“), aber durchaus möglich (allerdings sehr zeitintensiv)
 - seriöse Fachexperten kamen nur sehr selten zu Wort (in den ersten Tagen nach dem Unfall im Fernsehen fast überhaupt nicht, Änderung erst nach etwa 14 Tagen)
- Fazit aus BMLFUW-Sicht:
- Überlegen, wie sich Fachorganisationen mehr Gehör verschaffen können



Sonstige (persönliche) Erfahrungen I

- Obwohl keine Gefahr für Ö und kaum Maßnahmen zu treffen waren → enormer Arbeitsaufwand im BMLFUW-Strahlenschutz
- Gleich nach dem Unfall wurde Rund-um-die-Uhr-Besetzung der BMLFUW-Strahlenschutzabteilung angeordnet – Dauer knapp ein Monat → möglich nur durch beträchtliche Mehrleistungen und Zuziehung von Personal anderer Dienststellen
- Problematisch ist die Vielzahl an Informationen (vieles mehrfach über unterschiedliche Informationskanäle) – allein über IAEA/ENAC-Schiene wurden zwischen 11.März und 13.Mai 1136 (!) Meldungen an das BMLFUW als „competent authority“ übermittelt
- Wesentliche Komponente der Arbeit: laufende (aufbereitete) Information für politische Gremien, Besprechungsteilnahmen, Beantwortung parlamentarischer Anfragen, etc.
- sehr zeitintensiv: Medienkontakte, insbesondere Fernsehteams
- problematisch, weil unplanbar, ist das Reagieren auf inkorrekte Medienberichte



Sonstige (persönliche) Erfahrungen II

- „Umgehen“ mit irrationalen Dingen (vom Run auf die Apotheken über den Ausverkauf an Strahlenmessgeräten bis zu den Zugriffen auf die Daten des Strahlenfrühwarnsystems)
- evtl. noch Verbesserungsbedarf besteht bei der fachlichen Abstimmung zwischen Behördenvertretern und Fachleuten
- Positiv,
 - dass „der Strahlenschutz“ in Ö wieder an Wertschätzung gewonnen hat
 - dass (zumindest ansatzweise) vermittelt werden konnte, dass eine funktionierende radiologische Notfallplanung existiert,
 - dass die Strahlenschutzbehörden aus diesem Anlassfall einiges gelernt haben, was zu weiteren Verbesserungen in der Notfallplanung führen wird.



DANKE

an die KollegInnen für Inputs

sowie

für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen und Kommentare an:
Wolfgang Haider, BMLFUW, Abt. V/7 – Strahlenschutz,
Tel. 01 71100 4212, e-Mail: wolfgang.haider@lebensministerium.at